

Pfarrbrief St. Oswald



Jahrgang 64/1
Ostern 2024



Der Frühling ist eine
echte Auferstehung,
ein Stück Unsterblichkeit.

Henry David Thoreau



Das Team der Pfarre
wünscht Ihnen allen
ein frohes Osterfest

FASTENZEIT

auf dem Weg zu Tod,
Auferstehung und Erlösung



Mit dem Aschermittwoch begann die Fastenzeit, 40 Tage als Zeit der Vorbereitung auf das Gedenken an den Tod und die Auferstehung Jesu. 40 Tage Zeit um innezuhalten, zu reflektieren und wenn nötig umzukehren und neu anzufangen. 40 Tage, in denen wir auf Rettung und Erlösung hoffen dürfen.

Ich durfte heuer zu Beginn der Fastenzeit mit den Kindern in der Volksschule den Aschermittwoch feiern. Die Gedanken, die bei dieser Feier laut wurden über die Bedeutung des Fastens, haben mich sehr berührt und ich möchte sie nun auch mit euch teilen. Was bedeutet FASTEN? Wie kann dies im Alltag aussehen? Heißt es wirklich nur weniger zu essen oder für einige Wochen auf gewisse Dinge zu verzichten? In der Hl. Schrift finden sich Anregungen des Propheten Jesaja zu diesem Thema, die hier in einer übertragenen kindgerechten, also leicht verständlichen Version wiedergegeben werden:

OSTERSEGEN

Gott segne dich, damit du singen kannst, auch wenn dir das Herz schwer ist, damit du sehen kannst, auch wenn Tränen dein Herz verschleiern, damit dein Mund reden kann, auch wenn dir das Wort im Hals steckenbleibt, damit du Gutes tun kannst, auch wenn deine Hände und Füße schmerzen.

Gott segne dich, denn er schafft Veränderungen, die du nicht einmal ahnst. Du kannst wieder singen und dir wird leicht ums Herz. Deine Tränen trocknen und dein Mund kann Gottes Lob singen und trösten. Deine Hände und Füße tun, was der Tag von dir fordert.

Dann, wenn Gott dich segnet!

So ist ein Fasten, wie Gott es liebt: Wenn ein anderer ungerecht behandelt wird, dann verteidige ihn und hilf ihm zur gerechten Behandlung. Wenn ein Mensch es schwer hat im Leben, dann hilf ihm, damit sein Leben besser und schöner wird. Wenn jemand Hunger hat, gib dem Hungrigen von deinem Brot. Wenn jemand keine Wohnung hat, teile dein Zimmer mit ihm. Wenn jemand nichts zum Anziehen hat, gib ihm von deinem Gewand. Wenn jemand dich braucht, dann nimm dir Zeit für ihn. Wenn Sonntag ist, nimm dir Zeit für den Gottesdienst und zur Erholung und denke an Gott und wie sehr Gott dich liebt.

Dann wird es dir wieder gut gehen, was dich belastet, wird leichter werden. Gottes Segen wird dich begleiten und Gottes Heil wird dir folgen. Wenn du dann zu Gott rufst, ist Gott für dich da. Die Leute rund um dich spüren das Gute, das von dir ausgeht. Ja, so ist es, Spruch Gottes. (nach Jes 58,6-14)

Mit diesen Gedanken wünsche ich allen eine gesegnete Fastenzeit und ein gnadenvolles Osterfest.

Euer Priester
Fabian Ehujuo

Worte zum Thema	3
Gedanken über das Wallfahren	4
Hoffnung - echt jetzt!	6
Dienste im Gottesdienst:	
Ministrantinnen und Ministranten	7
Lied „Ecce homo“	8
Das Christliche in der Europaflagge	9
Aus dem Pfarrleben	10
Firmvorbereitung	11
Erstkommunionvorbereitung	12
Der Klingelbeutel ist taub geworden	13
Bericht vom Missionsprojekt	14
Ankündigungen	15
Gottesdienstordnung	16

IMPRESSUM

Inhaber, Verleger und Herausgeber:
R. K. Pfarramt St. Oswald, NÖ
Obere Hauptstraße 1, 3684 St. Oswald
Für den Inhalt verantwortlich:
Norbert Hauer - norberthauer@gmx.at
Redaktionsteam: Angelika Rohrmüller,
Beate Wimmer-Foramitti, Norbert
Hauer, Wolfgang Hinterndorfer, Pfarrer
Fabian Ehujuo, Wolfgang Passet
Quellen: Der Sonntag/Wiener
Kirchenzeitung
Fotos: Leo Baumberger,
Beate Wimmer-Foramitti,
Gestaltung: waltergrafik.at

GEDANKEN ÜBER DAS WALLFAHREN

Norbert Hauer



Seit Menschengedenken und seit es schriftliche Aufzeichnungen gibt, also seit jeher, gehört das „sich auf den Weg machen“ zum Menschsein. In den großen Erzählungen der Menschheit, in den Mythen und Kultgeschichten der Ethnien, in jeder anerkannten Religionsgemeinschaft, ja, in jeder Biographie kommt der Moment der Aufforderung „Steh auf und geh“ (und sei es nur im Traum) vor. Mein(es), unser Leben als ein ewiges Aufbrechen und „unterwegs sein“. Ein Wandern, ein Pilgern, einen Weg suchen und ihn gehen, eine Wallfahrt, ein Fliehen, ein Erobern, ein nur Gast auf Erden sein, eine Sehnsucht, ein Hinwallen zu Heiligen Orten, ein (wie es Pater Udo Fischer benennt) ein „beten mit den Füßen“ und schließlich: das Ankommen.

Die dänische Pilgerpastorin Elisabeth Lidell beschreibt dies mit folgenden Worten „Kommt der Glaube aus dem Kopf in die Füße,

ja, in den ganzen Körper, können wir die Nähe Gottes spüren.“ Auf weltmännisch philosophische Art formulierte Kardinal König daraus sein Lebensmotto „Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was ist der Sinn meines Lebens?“ Theologisch wie menschlich auf den Punkt gebracht. Und der schon erwähnte Pater Udo schrieb seine Erkenntnis – für viele Sinnsuchende wie ein Kalenderspruch klingend – in ein Wallfahrerbüchlein: „Unser Leben ist eine Wallfahrt“

Jede öffentliche Wallfahrt ist im wahrsten Sinne eine Demonstration, eine Kundgebung des Glaubens! Sie ist für manche ein Bekenntnis zum Vater im Himmel, ein Gehen mit Jesus und zu Maria, ein Rucksack voller Anliegen, ein Sorgenbündel im Gepäck, ein Hauch von Sehnsucht, ein Herz voller Dankbarkeit, ein Versprechen, eine Hoffnung, ein Loslassen. Und eines hat sie auch immer: ein Ziel vor Augen.

Menschen machen sich gemeinsam auf den Weg, immer wieder kommen neue hinzu, diese Gemeinschaft trägt, zieht mit und spornt an. Manchmal bricht jemand vorzeitig ab. Dieser Mensch wird aber nicht allein gelassen. Gelassenheit, Schwachheit, Langsamkeit werden zum Segenspendender. Vermeintliche Gegensätze heben sich auf: Gebet und Gesang, Geplauder und Stille, Essen und Trinken, Sonne und Regen, Hitzeschwüle und Waldesschatten,

geradezu ein Gleichnis, ein Abbild für das menschliche Leben sei. Mag sein, dass der ursprüngliche Sinn des Wallfahrens im Zeitalter des Massentourismus verloren zu gehen droht. Das Wandern boomt dennoch mehr als je zuvor. Manche bejammern dies auch schon wieder und rümpfen die Nase. Aber, mangelnde Beschwerlichkeit bei Wallfahrten heißt ja nicht, inhaltslos unterwegs zu sein. Und wenn schon nicht ein Gnadentempel das Ziel angibt, so lässt sich über Themenwege die Sinnhaftigkeit wunderbar erwandern. Sie über sich ergehen lassen.

So wie sich die oder der Pilger, der Pilgrim, der Pülcher, der Hadscher in früheren Zeiten und Kulturen von ihrer oder seiner angestammten Umgebung lösten, um das Heilige aufzusuchen, müssen sich die Wallfahrenden von heute für einige Tage vom Vertrauten, Belastenden, Alltäglichen lösen. Der Ortswechsel hilft, das Fremde fordert heraus, die Rast- und Gaststätten schenken ein neues Lebensgefühl, die Plätze der Besinnung lassen durchatmen. Lebensfreude pur!

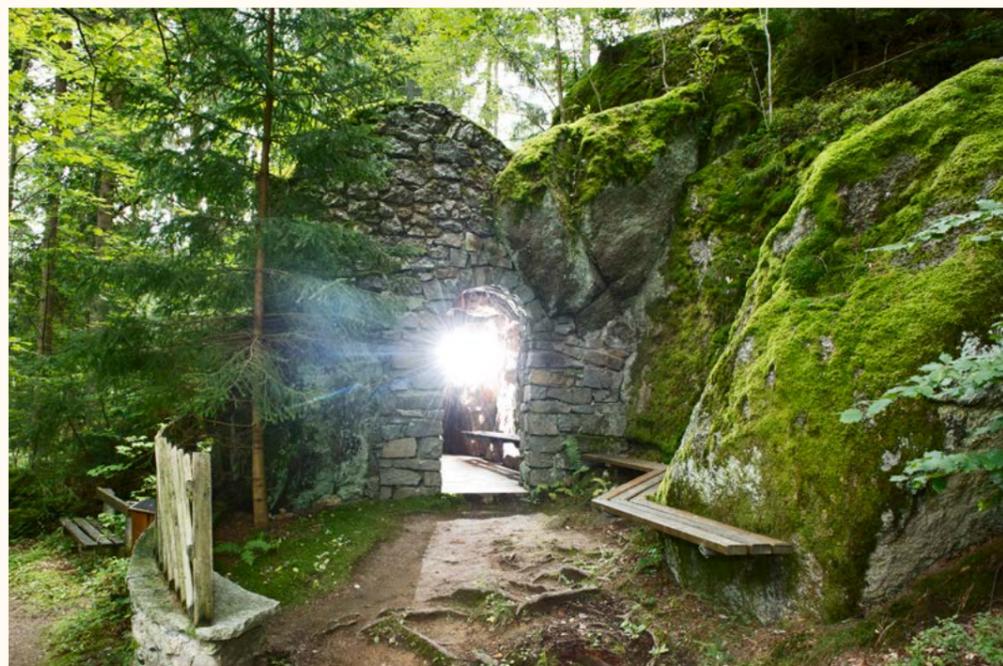
Ein Wandern, ein Pilgern, einen Weg suchen und ihn gehen, eine Wallfahrt, ein Fliehen, ein Erobern, ein nur Gast auf Erden sein, ein „beten mit den Füßen“ und schließlich: das Ankommen.



„Heiliger Oswald, auf uns schau',
Maria, Mutter, auf dich ich vertrau'!“

Es gibt eine Möglichkeit, dies alle Jahre **am letzten Sonntag im April** wieder zu erleben: Bei der **Musikantenwallfahrt** auf den **Sonntagberg** oder bei der kleinen **Fußwallfahrt zur Waldkapelle**: Montag, 1. Mai – Treffpunkt: 13.30 Uhr beim Kreuzstöckl Hofer.

Die Waldkapelle auf dem Lebensweg bei Ysper



HOFFNUNG echt jetzt?

Die Kriege rücken näher. Der 24. Februar vor zwei Jahren hat sich in unsere Köpfe eingestampelt als Tag des Das-darf-doch-nicht-wahr-sein! Nach dem entsetzlichen Terrorangriff des 7. Oktober hat der Antisemitismus in Österreich um mehrere hundert Prozent zugenommen. Will und kann man über den Krieg nicht sprechen, ist auch auf das Wetter kein Verlass mehr. Auf einen extrem heißen Sommer folgte ein Herbst, in dem die so genannten Temperaturrekorde reihenweise gefallen sind. Der Winter war meteorologisch der wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnung. Beziehungsmäßig ist es kalt geblieben. Der Frühling weckt jetzt schon sommerliche Gefühle, aber wem wird schon warm ums Herz? Die globalen Machtblöcke verschieben sich, Boshaftigkeit, Brachialrhetorik und Zerstörungsphan-

Hoffnung ist mehr als eine gute Prognose, Zuversicht mehr als positives Denken.

tasien mächtiger Männer werden offen zur Schau gestellt. Und sie genießen sich nicht einmal dafür. Und dennoch beharrt das Christentum auf einem eigenartigen Hoffnungsbegriff. In der Geschichte der letzten zweitausend Jahre haben, frei nach Reinald Tippov, weder Pest noch Kriege, Kindersterblichkeit und Katastrophen, Hass und Tod die Hoffnung unterkriegen können.

Hoffnung ist in der Menschheitsgeschichte seit dem Ereignis von Betlehem, dem Unfassbaren auf Golgotha und dem Unbeschreiblichen zu Jerusalem eine hilfreiche Tröstungs- und gewaltige Veränderungskraft geworden, weil am Beginn eine Krippe mit einem Menschlein stand, dessen Prognose einfach lausig war. Aber schon hier war Hoffnung: Die Hirten auf dem Felde, schlecht entlohnte und noch schlechter beleumdete Hilfsarbeiter, erkennen das sichtbare Licht und spüren die Helligkeit der Zukunft, die da aufblitzt. Die Magier, die später Karriere als die Heiligen Drei Könige machen sollten, Fremde, nicht willkommen Geheißene, sie spüren, dass die Menschheits-Ära anbricht, in der der Tod nicht mehr das letzte Wort hat.

Schon da war das Leben stärker als der Tod. Dann galt es für

den Neugeborenen, erwachsen zu werden, das Leben mit all seinen Widersprüchen anzunehmen. Er wurde geliebt und verehrt, verfolgt und gehasst. Bis sie ihn schlussendlich (könnte man meinen) doch erwischten.

Aber selbst da hatte der Tod nicht das letzte Wort und seine Geschichte wurde zum Grandiosesten, das bisher in der Menschheitsgeschichte stattgefunden hat.

Hoffnung ist seither eine solidarische Hoffnung, eine Suchbewegung nach Vollendung des Menschseins und Frieden mit der Natur. Hoffnung ist mehr als eine gute Prognose, Zuversicht mehr als positives Denken. Es geht im Grunde um ein Vertrauen darauf, dass die Welt im Widerspruch zu allen Nachrichten, zu Hate Speech und Fake News, von ihrem Urgrund her, gut gemeint ist. Auch wenn das Gute nicht so leicht zu verkaufen ist, wie Katastrophen und menschliche Abgründe. Auch wenn das Gute nicht so oft in den Nachrichten verkommt: es ist da, tausend- und millionenfach. In freiwilligen Diensten, in Menschen, die für andere da sind, in jedem Lächeln und jedem guten Wort, in der Freude der Eltern über ihre Kinder, in liebevollen Begegnungen, in Wärmestuben, Gewandausgaben, Lerncafés, Trauergruppen, in jeder und jedem von uns, weil der Mensch grundsätzlich gut und auf Liebe hin ausgerichtet ist. Und wir können das Gute vermehren. Es ist nicht einmal sonderlich kompliziert. Die millionenfachen guten Taten sprechen genau diese Sprache der gelebten Hoffnung als Ausdruck einer gemeinwohlorientierten Solidarität.

Lassen wir uns tragen vom „es wird alles gut“, weil es einfach gut wird. Und wenn sich dieses Vertrauen von der Karwoche über die Ostertage hinüberretten lässt, noch besser.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Fest der österlichen Hoffnung bis auf Pfingsten hin!

DIENSTE IM GOTTES- DIENST

MINISTRANTINNEN UND MINISTRANTEN

sorgen durch ihre Dienste bei der Messfeier für einen geordneten und dynamischen Ablauf und unterstreichen durch ihr Handeln bestimmte Vorgänge. Sie sind mitfeiernde Vorbilder in der Gemeinschaft der Gläubigen.

Sie assistieren den Priestern und Diakonen oder einem zur Leitung des Gottesdienstes beauftragten Laien bei den liturgischen Feiern.

Die Katholische Jungschar beschreibt ihre Schützlinge folgendermaßen: Ministrantinnen betonen den Fest- und Feiercharakter eines Gottesdienstes. Indem sie Licht, Farben, Formen und Bewegung in das Geschehen bringen, tragen sie zur emotionalen Bereicherung bei und verstärken das sinnhafte Erleben im Gottesdienst. Die Interaktion, anders gesagt, die Tätigkeit zwischen Ministrantinnen und der Gottesdienstgemeinde erfolgt zumeist nonverbal. Durch ihr rituelles Tun entstehen Bilder und Szenen, die die Bedeutung des liturgischen Geschehens deuten, vertiefen und zu einem aktiven Mitvollzug anstiften sollen. Es ist deshalb nicht falsch, in diesem Zusammenhang vom „Heiligen Spiel“ (Romano Guardini) in der Liturgie zu sprechen. Ähnlichkeiten mit einem Theaterbetrieb sind deshalb nicht ganz von der Hand zu weisen.

Ministrantinnen leisten einen Dienst, der ihnen unterschiedliche Rollen mit entsprechenden „Auftritten“ zuweist, deren Erfüllung vorherige Absprachen und Proben nötig macht.



Auf diesem Weg ein herzliches Vergelt's Gott den betreuenden Personen, die diese Aufgabe übernommen haben.

Das Konzil betont ausdrücklich; „Auch die Ministranten ... vollziehen einen wahrhaft liturgischen Dienst“ (Liturgiekonstitution Art 29) Sie handeln weder stellvertretend für Kleriker noch an Stelle der Gemeinde. Einige dieser Aufgaben und Funktionen beim Ministrieren seien hier angeführt.

Altardienst, Kreuzträger, Fackelträger, Rauchfassträger, Schiffchenträger (Weihrauch), Buchträger, Lektor, Insignienträger und schließlich der Oberministrant.

Wer von uns in der Pfarrgemeinde hat nicht das eine oder andere Amt „bekleidet“ und damit auch eine Verantwortung übernommen? Aus der Erinnerung heraus ein **Danke an alle Ehemaligen und ein großes Dankeschön an die jetzt Agierenden!** Ihr seid eine wertvolle Gruppierung in unserem Pfarrleben! Wir werden euch ab heute mit einem anderen Blick sehen!

DAS VERTRAUEN IN EINE IDEE



DAS CHRISTLICHE IN DER EUROPAFLAGGE

Die Geschichte der Europaflagge kommt vom Belgier Paul Levy, der in der Zeit des Zweiten Weltkrieges das Gelübde abgelegt hatte, zum Christentum zu konvertieren, wenn er die Nazi-Verfolgung überlebt. Der Blick auf eine Marienstatue mit dem Sternenkrantz, vor dem blauen Himmel, wie die Mutter Jesu in Anlehnung an das Neue Testament (Offenbarung des Johannes, Kapitel 12, Vers 1) oft dargestellt wird, inspirierte ihn zur Idee für die Europaflagge. Das Blau der Flagge steht für Glaube, Vertrauen, Treue, aber auch für das Universum und die Gegenwart Gottes. Die zwölf Sterne erinnern an den Strahlenkrantz der Gottesmutter. Die Zwölf symbolisiert die Vollkommenheit als Produkt der Zahlen Drei, die für die Dreifaltigkeit steht, und Vier, die die vier Himmelsrichtungen symbolisiert. Die Europaflagge steht für die Werte wie Einheit, Harmonie und Solidarität.

Ecce Homo

Ec - ce ho - mo! Mensch be - trach - te, schau - e dei - nen Hei land an!
 Ihr ver - stock - te A - dams - kin - der kom - met, se - het Je - sum an.

Ec - ce ho - mo! ec - ce ho - mo! Se - het das un - schul - dig Lamm! —

Passionslied aus dem südlichen Waldviertel; von Joseph Gabler gesammelt und in „Geistliche Volkslieder“ (Regensburg 1890) veröffentlicht. Publiziert in „Die Lieder Österreichs“ – Bekanntes, Verborgenes und neu Entdecktes von Norbert Hauer und Tommaso Huber bei Ueberreuter, Wien 2008

Dechant Joseph Gabler war einer der bedeutendsten Forscher und Sammler geistlicher Volkslieder im deutschsprachigen Raum. Am 21. Jänner 2024 jährte sich sein Geburtstag zum 200. Mal.

Schon früh begann er mit der Sammlung geistlicher Volkslieder. Die Texte entnahm er meist Niederschriften und Drucken, während er die Melodien nach dem lebendigen Volksgesang notierte. Die Aufzeichnungsorte wie Neupölla, Haugschlag, Waidhofen/Thaya, Zwettl, Dorfstetten, Nöchling, Neuhofen/Ybbs und Waidhofen/Ybbs belegen, dass er – damals schon – einen volksnahen Priestertypus verkörperte. Dieses ‚bei de Leut‘ sein‘ wurde nicht immer von den Amtskollegen gutgeheißen. Gablers vierzigjährige Sammeltätigkeit schlug sich in mehreren Publikationen mit mehr als 1200 Liedtexten und rund 400 Melodien nieder.

Anfang April widmet sich ein hochkarätiges **Symposium** dem Leben, Wirken und Umfeld von Joseph Gabler in Theorie und Praxis. (Bei Interesse: www.volkskultur.at/Gabler)

In der Jubiläumsausgabe „1000 Jahre Nochilinga – Die Geschichte einer Region über die Gemeinden Dorfstetten, Nöchling, St.Oswald und Yspertal“, verfasst vom ‚Arbeitskreis 1000 Jahre Nochilinga‘ unter der Leitung von Gerhard Flossmann (Man bemerke: vor 25 Jahren wurde hier schon beispielhaft zusammengearbeitet!) steht auf Seite 371: „Nur relativ kurz blieb Pfarrer Joseph Gabler (1888 – 1892) in Dorfstetten. Er hatte nicht viel um-, auf- und neugebaut, sodaß in der Pfarrkasse bei seinem Abgang ein relativ hohes Guthaben zu finden war.“ Drei Zeilen über eine Persönlichkeit, dessen Kulturarbeit als solche überhaupt nicht wahrgenommen wurde. Vielleicht auch, weil diese als selbstverständlich galt(?).

- 2. Kommt ihr Engel mit Verlangen, sehet Jesum, euren Gott, der von Feinden ist gefangen, stehet schön in höchster Not. Ecce homo! Ecce homo! Sehet Jesum, euren Gott.
- 3. Sehet ihn am Kreuze hangen, sehet an die Bitterkeit, wie er uns mit beiden Armen zu umfängen ist bereit. Ecce homo! Ecce homo! Sehet ihn mit Herzeleid.
- 4. Ach betrachtet, eitle Menschen, seht den blut'gen Heiland an; und vergesst nicht, dass es dieses alles uns zu Lieb getan. Ecce homo! Ecce homo! Sehet ihn, den Schmerzensmann!
- 5. Komm, o Sünder, und erstaune, Jesus ist ganz totenbleich; wegen deiner großen Sünden litt es soviel Geißelstreich. Ecce homo! Ecce homo! Er sieht keinem Menschen gleich.
- 6. Jesus, Jesus ist gestorben, dieses hat die Sünd gemacht; und wir wären längst verloren, nur sein Tod hat Gnad gebracht. Ecce homo! Ecce homo! Die uns ewig selig macht.
- 7. Welchen Dank solln wir nicht sagen dir, o Jesu, allezeit, dass du uns're Schuld getragen! Schenke uns die Seligkeit. Ecce homo! Ecce homo! Schenke uns die Seligkeit.

Passionslied aus dem südlichen Waldviertel; von Joseph Gabler gesammelt und in „Geistliche Volkslieder“ (Regensburg 1890) veröffentlicht.



AUS DEM PFARRLEBEN

STERN SINGEN

16 Sternsinger waren in den ersten Jännertagen in unserer Pfarre unterwegs und konnten dabei den großartigen Betrag von 4 058,30€ für die Hilfsprojekte der Katholischen Jungschar sammeln.



FASTENSUPPENAKTION

Am 3. Fastensonntag wurde nach dem Gottesdienst auf dem Kirchenplatz von einigen Firmlingen Fastensuppe im Glas für freiwillige Spenden angeboten. Es konnten 12 verschiedene Suppen in insgesamt 109 Gläsern mit nach Hause genommen werden. Mit den großartigen Spenden in der Höhe von € 770,- kann nun ein Motorroller für die Krankenschwestern der Entbindungsklinik in Nigeria angekauft werden, der ihre Mobilität erleichtert.



TÄUFLINGSFEST

Am Sonntag, dem 18. Februar 2024, waren alle Kinder, die im Jahr 2023 in unserer Pfarrkirche das Sakrament der Taufe empfangen haben, zum Täuflingsfest eingeladen. Im Rahmen des Gottesdienstes empfangen sie noch einmal den Segen von Pfarrer Fabian Ehujoo. Für jeden Täufling wurde zu Beginn der Messe eine Kerze entzündet. Zur Erinnerung an ihre Taufe bekamen sie das gestickte Namensband und die Kerze als Geschenk der Pfarre überreicht.

Nach dem Gottesdienst lud der Pfarrgemeinderat die Täuflinge mit ihren Familien zu einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen ins Pfarrheim ein.

DIE FIRMVORBEREITUNG IN UNSERER PFARRE



In diesem Jahr bereiten sich 11 junge Menschen aus unserer Pfarre auf den Empfang des Firm sakramentes vor:

Simon Baumberger
Sebastian Brunner-Käferböck
Elisabeth Fischl
Sonja Fischl
Martin Hilber
Liliana Holzapfel

Philipp Pöcksteiner
Sophia Scheibreithner
Benjamin Schopf
Christina Tober
Martin Wimmer

Ziel der Firmvorbereitung soll nicht nur eine Wissensvermittlung sein. Vielmehr sollen die Jugendlichen auf dem Weg zur Firmung dazu angeregt werden, sich ganz bewusst Gedanken über ihren Glauben zu machen. Einmal im Monat treffen sie zusammen, um sich gemeinsam mit verschiedenen Themen zu beschäftigen. Begleitet werden sie auf ihrem Weg der Vorbereitung vom Firmtteam der Pfarre, dem heuer Angelika Rohrmüller, Monika Fischl, Natascha Wurzer und Beate Wimmer-Foramitti angehören.

Zusätzlich können sie zwischen verschiedenen Workshops und Aktivitäten in der Pfarre auswählen:



Im Jänner erzählte Norbert Hauer einigen interessierten Firmlingen beeindruckende Geschichten zu den Heiligen unserer Pfarrkirche. Anschließend wurde der Kirchturm bestiegen.

Einige Firmlinge stellten unter Anleitung von Johann Haberl ihr eigenes Holzkreuz her.

Auch bei der Fastensuppenaktion waren acht Firmlinge aktiv dabei.



Bis Ostern stehen noch weitere Aktivitäten auf dem Programm:

- Besuch im Pflegeheim Yspertal mit Elisabeth Heiligenbrunner und Karin Leonhartsberger
- Gestalten des Blumenschmucks für die Osternacht mit Barbara Leonhardsberger
- Verkauf von Osterkerzen in der Osternacht
- Verstecken von Ostereiern für die Kinder am Ostermontag

DIE ERSTKOMMUNION-VORBEREITUNG



In diesem Jahr bereiten sich 11 Kinder unserer Pfarre auf das Sakrament der Erstkommunion vor.

Clara Baumberger
Paul Deisel
Livio Gattinger
Tina Gschossmann
Ben Hinterndorfer
Marlene Höller
Fabian Lahmer
Valentina Leeb
Jan Poschenreithner
Daniel Stippinger
David Wurzer

Wir feiern unsere Erstkommunion am Fest Christi Himmelfahrt, dem 9. Mai 2024, um 09:00 Uhr.

In der Schule werden sie dabei von Religionslehrerin Nicole Zainzinger begleitet. Das diesjährige Thema, unter dem die Erstkommunionvorbereitung steht, lautet „Jesus ist der Weinstock, wir sind die Reben“. Wie die Reben mit dem Weinstock verbunden sind, so wollen auch wir mit Jesus verbunden sein.

Die Eltern sind bereits seit Jänner dazu eingeladen, mit Hilfe der Bücher- und Gebetschachtel eine Woche lang mit ihren Kindern zu beten, ihnen vorzulesen, mit den Kindern über die Erstkommunion zu reden und zwei Seiten im Erinnerungsheft mit ihrem Erstkommunionkind zu gestalten.

Im Februar begann auch die Vorbereitung durch die Pfarre in Form der „Weg-Gottesdienste“. Dazu versammeln sich unsere Erstkommunionkinder an 5 Nachmittagen mit ihren Eltern in der Kirche zu einer kurzen Feier, bei der auf sehr kindgerechte Weise einzelne Teile der Hl. Messe erklärt werden. Dabei werden auch die Lieder für die Erstkommunion und das richtige Verhalten in der Kirche geübt.

Die Gestaltung der Weggottesdienste übernehmen wieder Karin Wimmer und Elisabeth Heiligenbrunner. Ganz herzlichen Dank dafür! Nach Ostern lädt Pfarrer Ehujuo die Erstkommunionkinder zu einem Treffen in der Kirche ein, bei dem er ihnen einiges Interessante in der Kirche zeigen und erklären wird.

DER KLINGELBEUTEL IST TAUB GEWORDEN

Es sind ziemlich viele Nullen: 670.000.000 Euro, das ist eine ordentliche Stange Geld. So hoch in etwa ist das Budget, über das die katholische Kirche in Österreich pro Jahr verfügt. „Boah, die sind aber reich!“, könnten sie jetzt empört rufen. Während wir unter der Teuerung leiden, stecken sich die Bischöfe unser Geld in die Tasche! So einfach ist es dann doch nicht. Denn zum einem sind die Bischöfe keine feudalen Lehensherren (mehr), die freihändig über unsere Beiträge verfügen, sondern sie sind Dienstherren, Arbeitgeber und somit dem Finanzamt und den Rechnungsprüfern nicht minder Rechenschaft schuldig als ihrem eigenen obersten himmlischen Dienstherren. Und: Nahezu jeder Euro davon fließt zurück in Form von Gehältern, Bau- und Erhaltungsmaßnahmen und sozialen wie seelsorglichen Diensten.

Dabei ist das Thema Kirchenbeitrag ein Aufregerthema der ersten Stunde. Schon vor 60 Jahren verteidigte der Linzer Finanzdirektor Anton Peham in der „Furche“ den Kirchenbeitrag mit allerlei Gegenrechnungen – also wie viel (damals) Schilling jeder Österreicher an Sondersteuern für Tabak oder Mineralöl etc. ausgabe. Das Argument mündete schließlich in jene Spitzenaussage, die keinerlei Kritik oder Einspruch mehr zuließ: „Insgesamt gibt der Österreicher im Durchschnitt dreiundzwanzigmal soviel für alkoholische Getränke aus, als sein Kirchenbeitrag ausmacht.“

Und so hat vor einigen Jahren eine Studie von IHS und Joanneum Research das Ganze

erhoben und festgehalten, dass die katholische Kirche einen errechneten wirtschaftlichen Nutzen von 8,49 Milliarden pro Jahr bringt. Jeder 42. Euro wird im Umfeld von kirchlichen Leistungen erwirtschaftet, jeder 27. Arbeitsplatz in Österreich steht im Zusammenhang mit diesen Aktivitäten, so die damalige Studie.

Aber: Der Kirche laufen die Schäfchen davon. Und das bleibt inzwischen auch nicht ohne finanzielle Folgen. Die fetten Jahre sind vorbei. Es muss gespart werden. Keine Dienststelle, kein Angebot, das davon unbehelligt bleibt. Was das nun für unsere Pfarre bedeutet?

Zunächst: Ihr Kirchenbeitrag ist gut angelegt – in Menschen, die sich um Menschen sorgen. Der Staat weiß das und hat im Februar daher auch den steuerlichen Absetzbetrag des Kirchenbeitrags von bislang 400 auf 600 Euro erhöht. Jene also, die den wesentlichen Teil zur Finanzierung kirchlichen Lebens beitragen, sollen auch etwas davon haben – sie können Steuern sparen! Und das ist gut so.

Weniger gut stehts in der Pfarre mit unseren Finanzen. Die Kasse – öde Leere. Die notwendigen Ausgaben überholen die spärlich werdenden Einnahmen, Messstipendien, also bezahlte Messen, sind um vieles weniger geworden. Wir wollen nicht jammern, aber es ganz ehrlich aussprechen und auf den Punkt bringen: beim Körpergeld bzw. dem „Klingelbeutel“ können Sie Ihre Verbundenheit mit der Pfarre „klingend“ zum Ausdruck bringen. Ein herzliches Vergelt's Gott!

Kontonummer: AT42 3293 9000 0450 0088

Einnahmen:

Messkollekte „Klingelbeutel“	€ 10.691,45
Kirchenheizung	€ 2.494,90
Okt 2023 (Okt. 2022: € 2.595,50)	
Refundierung	€ 1.457,70
	<u>€ 14.644,05</u>

dieses Geld bleibt in der Pfarre

11 vorgeschriebene Kirchenkollekten:

Sternsinger, Fastenwürfel, Caritas, ...	€ 12.848,30
wird zur Gänze abgeliefert	

Ausgaben: für Kirche und Pfarrhof

jährliche unausweichliche Ausgaben	
Orgel, Geläute, Kerzen, Hostien...	€ 5.591,00
Stromkosten Kirche und Pfarrhof	€ 3.681,45
Kirchenheizung	€ 2.862,27
Heizung Pfarrhof	€ 4.913,00
Kommunalabgaben (Müll, Kanal...)	€ 1.000,00
	<u>€ 18.047,72</u>

Stand 11. März 2024

ERÖFFNUNG DES ENTBINDUNGSHEIMES

Bericht von Pfarrer Fabian Ehujuo



Liebe Pfarrgemeinde!

Ich möchte hier die Gelegenheit nützen, um einen kurzen Bericht über unser pfarrliches Missionsprojekt in meiner Heimat Nigeria zu geben. Ich bin Anfang Jänner nach Nigeria gereist. Geplant war die Reise für 6 Wochen. Aus gesundheitlichen Gründen musste ich leider schon nach 2 Wochen wieder die Rückkehr nach Österreich antreten. Trotzdem ist es mir in dieser Zeit gelungen, das Entbindungsheim so weit fertigzustellen, dass es am 21. 1. feierlich gesegnet und eröffnet werden konnte. Es wurde bei der nigerianischen Regierung registriert und trägt jetzt den offiziellen Namen „Holy Face of Jesus Clinic and Maternity“. Nicht nur schwangere Frauen werden hier betreut, sondern auch andere kranke Personen können in der Klinik Hilfe bekommen.

Ein Operationssaal, eine Apotheke und ein Labor wurden eingerichtet. Medikamente im Wert von € 3.000,- wurden gekauft. Weiters wurde die PV-Anlage um 6 Module erweitert, somit ist im Moment die Stromversorgung gesichert. Auch ein Generator und ein Speicher wurden angekauft. Der Wasserbrunnen wurde repariert, indem die Pumpe erneuert wurde.

Drei Tage lang hatten alle Leute die Möglichkeit für kostenlose Untersuchungen bei allfälligen Beschwerden, sowie für Blutdruck- und Zuckermessungen. Auch die erste schwangere Frau wurde bereits behandelt. Kinder mit Malaria wurden untersucht und medikamentös behandelt. An den ersten drei Eröffnungstagen bekamen die Besucher gratis Reis und Zwiebeln geschenkt.

Neben zwei Ärzten arbeiten nun 10 weitere Angestellte in der Klinik. Von drei Nonnen, wirkt eine als Leiterin der Klinik, eine als Krankenschwester und eine weitere als Sekretärin. Weiters gehören 5 weltliche Krankenschwestern, eine Putzfrau und ein Haustechniker zum Team der Klinik.

Die Mitarbeiter sind teilweise Katholiken, aber auch Protestanten und Mitglieder anderer religiöser Gruppierungen sind Teil des Teams. Auch bei den Patienten ist es völlig egal, welcher Religionsgemeinschaft sie angehören. Jeder findet Hilfe in der Klinik.

Jeden Dienstag und Donnerstag ist einer der beiden Ärzte anwesend in der Klinik, um die Kranken zu untersuchen und zu behandeln. Der finanzielle Beitrag der Patienten für Behandlung und Medikamente richtet sich nach ihren finanziellen Mitteln. Jeder gibt, soviel er kann.

Ein sehr großer Teil der Gehälter und anderen Kosten kann daher auch weiterhin nur durch Spenden finanziert werden. Daher bitte ich aufrichtig auch weiterhin um eure Unterstützung, damit die medizinische Versorgung in der Klinik auch in Zukunft gesichert werden kann.

Wer die Klinik finanziell unterstützen möchte, kann seine Spende entweder auf folgendes Konto überweisen, von dem aus ich monatlich Geld für die Gehälter der Angestellten und alle weiteren Fixkosten an die Klinik überweise:

Kontoinhaber: Fabian Ifechi Ehujuo

IBAN: AT32 3293 9000 0450 7349

Verwendungszweck: Entbindungsklinik in Nigeria

Die Spende kann aber auch zu den Bürozeiten ins Pfarrbüro gebracht, oder mir nach den Gottesdiensten persönlich in der Sakristei übergeben werden. Ich bin dankbar für jede Art der Unterstützung! Ich bedanke mich bei allen Unterstützern und Spendern von ganzem Herzen! Gemeinsam können wir Licht und Segen verbreiten in dieser Welt. Im Gebet mit euch verbunden verbleibe ich euer Priester

Fabian Ehujuo

ANKÜNDIGUNGEN

BEICHTGELEGENHEITEN VOR OSTERN

Zu den Beichtgelegenheiten vor Ostern wird sehr herzlich eingeladen:

Mittwoch, 20. März, 19:00 Uhr,
vor der Abendmesse

Freitag, 22. März, nach der Frühmesse

Mittwoch, 27. März, 19:00 Uhr,
vor der Abendmesse



FUSSWALLFAHRTEN

Zu den geplanten, traditionellen Fußwallfahrten wird wieder herzlich eingeladen.

Waldkapelle: Montag, 1. Mai – Treffpunkt: 13.30 Uhr
beim Kreuzstöckl Hofer

Maria Taferl: Samstag, 5. Oktober 2024

MUSIKANTENWALLFAHRT

Sängerinnen und Sänger, Musikantinnen und Musikanten jubeln der Dreifaltigkeit zu
Sonntag, 28. April, 9:00 Uhr – Basilika Sonntagberg

FATIMAFEIERN

Von Mai bis Oktober sind wieder am 13. jedes Monats Fatimafeiern geplant.

RADIO MARIA GOTTESDIENST

Am Sonntag, 5. Mai wird die HI. Messe um 9 Uhr live aus unserer Pfarrkirche auf Radio Maria übertragen.

BITTTAGE:

Bittprozession mit anschließender HI. Messe

Montag, 6. Mai – 19:00 Uhr

Dienstag, 7. Mai – 7:30 Uhr

Mittwoch, 8. Mai – 19:00 Uhr

ÖSTERREICHWEITES FRIEDENSLÄUTEN

Mittwoch 8. Mai, 17:45 bis 17:53 Uhr



FASTENWÜRFEL

Die Fastenwürfel können ab Gründonnerstag in der Kirche bzw. im Kirchenvorraum abgegeben werden oder Sie überweisen Ihren Beitrag gleich direkt.

Spendenkonto:

Raiffeisenbank Region St. Pölten

IBAN: AT90 3258 5000 0120 0666

BIC: RLNWATWWOBG

lautend auf: Fastenaktion

OSTERKERZEN

Vor der Osternachtsfeier werden von den Firmlingen an den Kirchentüren wieder kleine Osterkerzen zum Preis von 2€ verkauft, die dann in der Kirche mit dem Osterlicht angezündet werden und bis zur Tauferneuerung brennen sollen. Der Erlös wird für die Entbindungsklinik, das Missionsprojekt unserer Pfarre, verwendet.

GOTTESDIENSTORDNUNG

für die Karwoche und Ostern 2024

Sonntag, 24.03.

Palmsonntag

08:30 Uhr: Palmweihe beim Marterl
und Prozession zur Kirche

09:00 Uhr: Singmesse (keine Kreuzwegandacht)

Mittwoch, 27.03.

19:00 Uhr: Osterbeichte vor der Hl. Messe

19:30 Uhr: Hl. Messe, Weihrauchsegnung

Donnerstag, 28.03.

Gründonnerstag

20:00 Uhr: Feier vom letzten Abendmahl

21:00-22:00 Anbetung des Allerheiligsten
Bitte die Fastenwürfel abgeben!

Freitag, 29.03.

Karfreitag – strenger Fasttag!

14:30 Uhr: Kreuzwegandacht

15:00 Uhr: Karfreitagsliturgie mit Kommunionfeier
Die Feier vom Leiden und Sterben Christi.
Bitte Blumen für die Kreuzverehrung mitnehmen!

Karsamstag, 30.03.

Karsamstag

10:00-14:00: Anbetung beim Hl. Grab

19:00 Uhr Feuerweihe

Osternachtsfeier und Auferstehungsprozession
anschließend Speisensegnung
Die Kerzen für die Taufenerneuerung werden an den
Kirchentüren von den Firmlingen angeboten.

Sonntag, 31.03.

Ostersonntag

09:00 Uhr: **Hochamt**
anschließend Speisensegnung

Montag 01.04.

Ostermontag

09:00 Uhr: Jugendmesse
anschließend Ostereiersuche
für die Kinder

Pfarramt St. Oswald

Obere Hauptstraße 1

3684 St. Oswald

Tel.: 07415/7283

Mobil: 0664/73455847

st.oswald@dsp.at